Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 49

Illustration: Chlaus und Chläus
Autor: Joss, Heinz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansichten – Einsichten

Wenn ein Chinese englisch spricht, denkt er chinesisch.

▪

Wer alles in Kauf nimmt, muß auch alles ‹bezahlen›.

▪

Mancher, dem man die kalte Schulter zeigt, bekommt einen heißen Kopf.

▪

Wenn das Schicksal Schläge austeilt, will niemand sein Teil.

▪

Bei den meisten Glücksrittern vermißt man die ‹Reitschule›.

▪

Man tut nicht immer seine Pflicht, wenn man beipflichtet.

▪

Gut gebrüllt, Löwe! Gewiß das einfältigste Lob!

▪

Müßiggänger darf man am ‹Gehen› hindern!

▪

Am liebsten verhüllt man die nackte Wahrheit.

▪

Eines ist auch zu empfehlen: anderen die Zeit nicht stehlen!

▪

Auf der Bühne des Lebens warten viele auf das Stichwort aus dem Souffleurkasten.

▪

Wer Illusionen raubt, wird nicht reicher.

▪

Die Leidenschaft ist ein Getränk, das durstig macht.

Robert Schaller

Chlaus und Chläus

Joss

Was ist Kunst?

Einer der Brüder Goncourt notierte: «Was meine Freundin und meine Köchin instinktiv ablehnen – das ist Kunst.» fh

‹Der Meineid unserer Zeit›

Mit vollem Munde spricht man nicht. Man soll deshalb den Mund nicht zu voll nehmen, wenn man etwas sagen will; nicht *so* voll wie jenes Radiogeschäft, das in einem ganzseitigen Inserat in einer Zeitung bekanntgab: «Hinzu kommt ... die sich herumsprechende Erkenntnis, daß das Familienleben weit mehr durch die Tatsache leidet, daß *kein* Fernsehgerät im Hause ist, als durch das Vorhandensein eines solchen Apparates.» Zu den vielen Einsichten jener Fürsorger, die um zerrüttete Familienverhältnisse sich zu bekümmern haben, dürfte wohl bald die sich herumsprechende Erkenntnis hinzu kommen, daß mit dem Anschaffen eines Fernsehapparates Abhilfe geschaffen wird.

Das Inserat wird übrigens von einer 20 cm hohen Schwurhand gekrönt, und dabei steht in einer fetten Schrift: Der Meineid unserer Zeit. Gemeint ist der Schwur ‹ein Fernsehapparat kommt mir nie ins Haus›, der alsbald gebrochen werde und den Saulus zum Paulus mache.

Meineid bedeutet *wissentlich* falsche Eidesleistung. Davon kann im angedeuteten Beispiel nicht die Rede sein, sonst stünde der Inserent – da Verleitung zu Meineid strafbar ist – in einem schlechten Lichte da.

Es läßt sich ferner sagen, daß Saulus erst zum Paulus wurde, nachdem er sich zum Schriftgelehrten ausgebildet hatte, und daß es deshalb nicht angeht, eine Parallele zu ziehen, denn ziemlich sicher ist (wenigstens bei den jetzigen Fernseh-Programmen noch), daß heute ein Paulus mit solcher Vorbildung gerade nicht zum Fernsehapparat sich flüchtet.

Item. Man ist gegenüber einer Reklame, die das biblische Vokabular benützt, immer etwas mißtrauisch, und man ist geneigt, dazu mit 2. Petr. 3/17 zu sagen (und auf herumsprechende Erkenntnis zu hoffen): «Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet ...» BK

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Kindschi Söhne AG., Davos